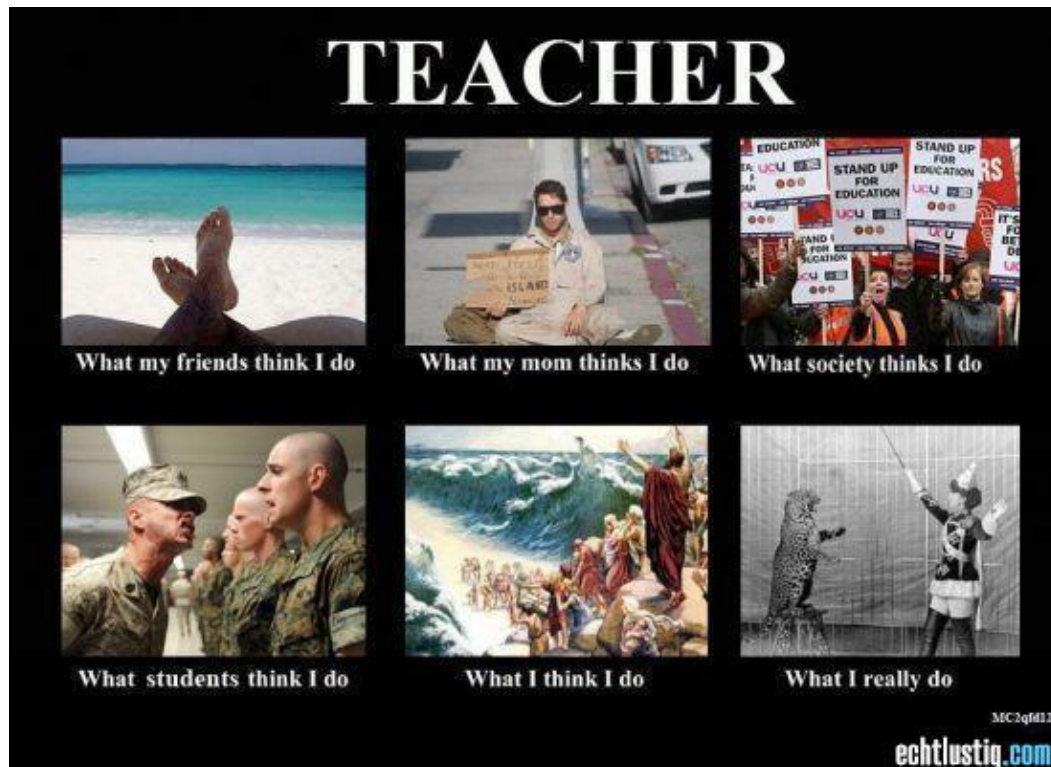


Einführungsveranstaltung Pädagogik - Team Gemeinschaftsschule –

Wir wünschen dir einen tollen Start 😊



Inhaltsverzeichnis

1. Kennlernspiele	Seite 2
2. Ausbildungsinhalte Pädagogik	Seite 5
3. Lehrer sein:	
Kompetenzen „guter“ Lehrkräfte und Rollenerwartungen	Seite 6
4. Beziehungen zu Schülerinnen und Schülern aufbauen	Seite 9
5. Konzentrationsbooster	Seite 10
6. Erste Tipps im Umgang mit Unterrichtsstörungen	Seite 11
7. Zeit managen- Stress reduzieren	Seite 15
8. Bilanz der Einführungsveranstaltung	Seite 18
9. Literaturverzeichnis	Seite 19



Wer ist wie ich? 😊

Aufgabe:

Sammle Unterschriften

Achtung:

Keine Person sollte mehr als zweimal unterschreiben!

- 1) Den gleichen Anfangsbuchstaben wie ich hat _____
- 2) Im selben Monat geboren ist _____
- 3) Genauso viele Geschwister hat _____
- 4) Die gleiche Haarfarbe hat _____
- 5) Kleiner als ich ist _____
- 6) Größer als ich ist _____
- 7) Die gleiche Lieblingsfarbe hat _____
- 8) Die gleiche Schuhgröße hat _____
- 9) Den gleichen Film gut findet _____
- 10) Den gleichen Berufswunsch hat _____
- 11) Den gleichen Lieblingssänger oder Sängerin hat _____

Kennlernspiel Nr. 2: Ich habe noch nie...

Für Klassen: 5 – 8

Vorbereitung: keine

Material: eventuell Ideenkarten

Dauer: 30 bis 45 Minuten mit allen Schülerinnen und Schülern

Alle SuS sitzen im Kreis, außer einer Person, die in der Mitte steht. Der SuS in der Mitte sagt etwas, was er oder sie noch nie gemacht hat. Alle anderen SuS, die dies ebenfalls noch nie getan haben, stehen auf und setzen sich auf einen anderen Platz. Wer keinen Platz bekommen hat, geht in die Mitte.

Bei diesem Spiel wird durch den schnellen Platzwechsel Energie freigelassen und es werden Hemmschwellen abgebaut. Einige SuS könnten aber keine Ideen für die Sätze haben. Dann verteilen Sie auf Karten folgende Vorschläge:

- Ich habe noch nie einen Kaugummi verschluckt.
- Ich habe noch nie Urlaub ohne meine Eltern gemacht.
- Ich habe noch nie Krokodilfleisch gegessen.
- Ich habe noch nie meine Hausaufgaben vergessen.

Die Sätze können auch abgewandelt werden in „Ich bin noch nie ...“ oder „Ich war noch nie ...“, z. B.:

- Ich bin noch nie geflogen.
- Ich bin noch nie vom Fahrrad gefallen.
- Ich war noch nie auf einem Kreuzfahrtschiff.
- Ich war noch nie in Afrika.
- Ich war noch nie auf der Zugspitze.

Differenzierungstipp: Pro Stunde werden sechs SuS für den Satz gewählt. Die SuS bleiben auf Ihren Plätzen sitzen. Es findet kein Sitzplatzwechsel statt, sondern sie stehen nur auf, wenn sie etwas noch nie getan haben.



Kennlernspiel Nr. 3: Wer ist es?

Klasse 5-7, keine Vorbereitung, kein Material

Alle SuS sitzen im Kreis. Sie erklären, dass Sie nun einen SuS beschreiben, welches im Kreis sitzt. Die anderen müssen genau hinschauen und raten, wer gesucht wird. Beispiel: Ich suche jemanden mit langen braunen Haaren, einem roten T-Shirt ... WEN SUCHE ICH?

www.praxis-jugendarbeit.de (16.02.2022)

Kennlernspiel Nr. 4: Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance

Klasse 7-10, keine Vorbereitung, kein Material

Dieses Kennlernspiel eignet sich für kleine Schülergruppen/ Kurse, die sich nicht gut kennen. Die Gruppenmitglieder finden sich zu viert zusammen. Alle Gruppenmitglieder werden gebeten, ein Namensschild vor sich aufzustellen. Jeder bekommt ein vorgefertigtes Arbeitsblatt, auf dem er den Auftrag erhält, über die drei ihm unbekannten Gruppenmitglieder Aussagen zu treffen (Was ist ihr/ sein Lieblingsessen? Wie wohnt die Person? Welche Hobbies hat die Person? ...).

In einem zweiten Schritt wird jedes Gruppenmitglied gebeten, seine getroffene Aussage schriftlich zu begründen. Nun geben alle Gruppenmitglieder nacheinander ihre Vermutungen preis. Jede Person wird einzeln besprochen und trifft im Anschluss an alle geäußerten Vermutungen die Aussagen, die wirklich auf sie/ ihn zutreffen.

www.praxis-jugendarbeit.de (16.02.2022)

Ausbildungsinhalte Pädagogik

Hinweise:

- Die Reihenfolge innerhalb eines Halbjahres kann variieren.
- Die Module Schulrecht, Wissenswertes über SOP und Durchgängige Sprachbildung finden grundsätzlich ohne Unterrichtshospitation statt.

Was wissen Sie über die jeweiligen Themen? Schätzen Sie Ihr Vorwissen ein!

++ sehr viel Vorwissen, + viel Vorwissen, - ein wenig Vorwissen, -- kein Vorwissen

Erstes Ausbildungssemester	++	+	-	--
Basisdimensionen guten Unterrichts				
Effiziente Klassenführung				
Unterrichtsgespräche professionell gestalten				
Elterngespräche lösungsorientiert führen				
Unterrichtskonzepte/Makromethoden im Unterricht				
Zweites Ausbildungssemester				
Heterogene Lernprozesse unterstützen				
Pädagogische Diagnostik und Leistungsbewertung				
Lernende mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten unterstützen				
Gesundheit im Lehrberuf				
Schulrecht II				
Drittes Ausbildungssemester				
Orientierungswissen Durchgängige Sprachbildung				
Präventionsarbeit in Schule und Unterricht				
Führen und Fördern von Gruppen und Teams				
Medienmündigkeit fördern				

Kompetenzen guter Lehrkräfte und Rollenerwartungen

Reflexionsaufgabe:

1. Bitte beantworten Sie die Fragen, indem Sie die Satzanfänge spontan und stichpunktartig ergänzen.
2. Suchen Sie sich eine Partnerin/einen Partner und tauschen Sie sich aus.
3. Reflektieren Sie für sich auf einer Karte, welche zwei Eigenschaften Ihrer Lehrerpersönlichkeit für Ihre Schülerinnen und Schüler sichtbar werden sollen.

Warum möchte ich Lehrer/in werden?

Denken Sie an Ihre Schulzeit: Welche Eigenschaften hatte die „beste“ Lehrkraft?

Die größte Herausforderung als Lehrkraft wäre für mich...

Ich freue mich besonders auf...

Kompetenzen einer „guten“ Lehrkraft

Sie werden erfolgreich unterrichten, wenn Sie eine authentische Lehrerpersönlichkeit sind, die sich der eigenen Stärken und Schwächen bewusst ist.

Es ist hilfreich, sich über die eigenen personalen und sozialen Kompetenzen im Klaren zu sein. Diese gesichert zu erkennen, braucht Zeit. Der Vorbereitungsdienst hilft Ihnen dabei, Ihre Kompetenzen auszubauen.

Von einer „guten“ Lehrkraft ist eine Identifikation mit Ihrer Aufgabe zu erwarten, dazu Aufgeschlossenheit, Neugier und Flexibilität für ständig wechselnde Situationen. Diese Kompetenzen sind an Ihre Persönlichkeit geknüpft.

Versuchen Sie, sich selbst einzuschätzen (Spalte zwei: Check-up nach 6 Wochen Unterricht):

Habe ich Freude im Umgang mit Kindern und Jugendlichen?		
Bin ich geduldig?		
Bin ich einfühlsam?		
Bin ich belastbar?		
Bin ich selbstbewusst?		
Bin ich teamfähig?		
Kann ich eine Klasse führen?		
Kann ich motivieren?		
Bin ich gut organisiert?		
Bin ich wertschätzend?		
Bin ich kritikfähig?		
Bin ich humorvoll?		
...		

Den Fragenkatalog können Sie ergänzen.

Bedenken Sie: Es gibt kein Rezept dafür, eine „gute“ Lehrkraft zu sein.

Überzeugen können Sie aber als authentische und vorbildliche Persönlichkeit.

Günther Hoppe (2021): Handbuch Quereinsteiger. Debus-Pädagogikverlag: Frankfurt, S. 25-26

Rollenerwartungen an Lehrkräfte

Gesellschaftliche Idealvorstellungen von Lehrkräften:

- Resultieren oft aus Wünschen und dem eigenen Erleben von Schule
- Erwartungen sind subjektiv, manches realitätsfern
- Schülerinnen und Schüler wünschen sich oft ganz andere Verhaltensweisen von Lehrkräften als z.B. die Eltern, die Schulleitung.

Die nachfolgenden Eigenschaften entstammen einer Befragung des Magazins *Der Spiegel* aus dem Jahr 2014 (Welche Eigenschaften muss ein guter Pädagoge haben?):

- Verständnis und Geduld im Umgang mit Schülern
- Fachliche Kompetenz
- Konsequenz (setzt klare Grenzen)
- Ist berechenbar
- Stressresistent und selbstbewusst

Überlegen Sie mit Ihrem Sitznachbarn: Sind Sie einverstanden?

Die Schülersicht auf gute Lehrkräfte:

- Respekt haben
- In der Klasse gut durchgreifen können, aber auch nicht zu streng sein.
- Gut erklären können, Ahnung von seinem Fach haben
- Humorvoll sein
- Leistungen gerecht und transparent bewerten
- Motivieren können
- Offen für Sorgen und Probleme sein
- Schüler loben

Aus Sicht der Lehrkräfte sollten Schülerinnen und Schüler:

- Aufmerksam sein
- Respekt haben
- Disziplin haben
- Fragen stellen
- Ehrlich gegenüber den Lehrkräften sein

Reflexion:

- Hätten Sie diese Ergebnisse erwartet?
- Welche eigenen Ansprüche können Sie für sich ableiten?
- Welche Erwartungen schätzen Sie realistisch ein, welche für den Beginn Ihres Lehrerdaseins unrealistisch?

Beziehungen zu Schülerinnen und Schülern aufbauen

Lernen basiert auf gelingenden Lehrer-Schüler-Beziehungen. Der Qualität der Lehrer-Schüler-Beziehung kommt eine überragende Bedeutung zu.

Als Lehrkraft fördern Sie eine tragfähige Beziehung durch:

- Anerkennung, Respekt und Wertschätzung
- Geduld und Freundlichkeit
- Bereitschaft, zu fördern und zu fordern
- Zuhören
- Klarheit und Berechenbarkeit
- Fürsorge und Leidenschaft für Ihren Beruf
- Nicht-Etikettieren von SuS

Ein Aspekt der Lehrer-Schüler-Beziehung ist die Beachtung von Nähe und Distanz. Einerseits betreuen Sie die SuS und kommen ihnen durch z.B. Lernschwierigkeiten nah. Andererseits bedarf es einer professionellen Distanz und Neutralität. Eine gute Lehrkraft ist kein „Schülerfreund“, da zu der Lerngruppe immer ein hierarchisches Verhältnis besteht.

Beziehungen gestalten

Welche Ideen haben Sie, um die Beziehung zu gestalten? Tauschen Sie sich in der Gruppe aus. Vergleichen Sie anschließend Ihre Ideen mit denen im youtube - Video:

https://www.youtube.com/watch?v=slEhIjkOG_4

Bonustipp: Für den ersten Kontakt mit Ihren Schülern finden Sie zudem unter dem folgenden Link Tipps:

<https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/wer-sich-wohlfuehlt-lernt-besser>

Notieren Sie ZWEI Beispiele, wie SIE in Ihren Klassen die Beziehung gestalten möchten.



Ear-Nose-Switch

Solo

5



1. Deine linke Hand fasst an dein rechtes Ohrläppchen und deine rechte Hand fasst an die Nasenspitze. Die Arme sind also überkreuzt.
2. Nun wird diese Position aufgelöst, deine linke Hand fasst an die Nasenspitze und deine rechte Hand fasst an das linke Ohrläppchen.

Variation: Klatsche beim Positionswechsel in die Hände.

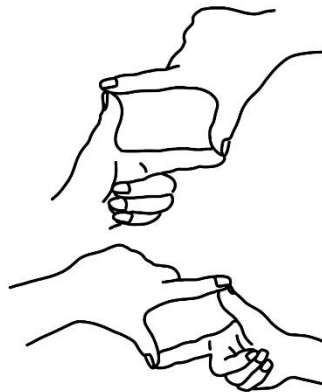
Ferdinand Falkenberg: Konzentrationsbooster & Energizer für die Schule
© Auer Verlag

Aus dem Werk: 08483 „Konzentrationsbooster & Energizer für die Schule“ – Auer Verlag

Viereckdreher

Solo

3



1. Bilde mit deinem Daumen und deinem Zeigefinger ein Viereck.
2. Drehe deine Hände nun so, dass sich das Viereck wie im unteren Bild verändert.

Ferdinand Falkenberg: Konzentrationsbooster & Energizer für die Schule
© Auer Verlag

Aus dem Werk: 08483 „Konzentrationsbooster & Energizer für die Schule“ – Auer Verlag

So beugen Sie Störungen vor

Sechs Tipps für Anfänger

VON MAREN WENDT

1. LERNEN SIE DIE NAMEN DER KINDER.

Lernen Sie möglichst schnell die Namen der Schülerinnen und Schüler, damit sie persönlich und direkt angesprochen werden können. Der direkte Kontakt über die namentliche Ansprache wirkt klärend und auch auffordernd.

2. STELLEN SIE DIREKTEN KONTAKT HER.

Stellen Sie den direkten Kontakt zu einzelnen Schülerinnen und Schülern, zu Schülergruppen und zur Gesamtgruppe her. Die emotionale Beziehung zwischen Ihnen und den Kindern muss positiv gestimmt sein, da in einer entspannten emotionalen Lern- und Lebensatmosphäre Störungen verhindert werden und auftretende Störungen konstruktiver bearbeitet werden können.

3. PLANEN SIE ZEITEN FÜR DEN AUFBAU DER BEZIEHUNGEN EIN.

Kennenlernphasen, Begegnungen und Spiele ermöglichen es Ihnen und den Kindern, sich in unterschiedlichen Persönlichkeitsfacetten, Lern- und Lebensgewohnheiten und auch in möglichen Störungsaspekten kennenzulernen.

4. INFORMIEREN SIE SICH ÜBER BISHERIGE VEREINBARUNGEN.

Welche Strukturen, Rituale und Abmachungen haben bisher das Lernen und Arbeiten in der Klasse bestimmt? Erkundigen Sie sich bei den bisherigen Lehrkräften und bei der Klasse, was vereinbart worden ist. Sie haben dann die Möglichkeit, daran anzuknüpfen und ggf. neue Regelungen bewusst und schrittweise einzuführen.

5. ENTWICKELN SIE KLARE UNTERRICHTSSTRUKTUREN.

Achten Sie auf klare Unterrichtsstrukturen und halten Sie diese im Stundenverlauf ein. Klare, altersgerechte Strukturen und Lernziele sowie überschaubare Lernschritte vermitteln Sicherheit und beugen Störungen vor. Dazu gehört sehr wesentlich die Konsequenz und Eindeutigkeit im eigenen Lehrerverhalten.

6. GÖNNEN SIE SICH REFLEXIONSZEITEN NACH DEM UNTERRICHT

Bei aller Beanspruchung und möglichen Hektik der ersten Schulwochen: Gönnen Sie sich Zeiten, in denen Sie noch einmal für sich dem Unterrichtsgeschehen des Vormittags nachspüren: Was ist geglückt? Was nehmen Sie positiv wahr? Was möchten Sie verändern? Wann sind Störungen und Irritationen aufgetreten, und was war hilfreich für ihre Bearbeitung?

Lassen Sie auch einzelne Schülerinnen und Schülern Revue passieren und schulen Sie sich darin, ihre Lernbedürfnisse wahrzunehmen. Wenn Sie ein oder zwei Schülerinnen oder Schüler pro Schultag in ihrem Lernverhalten bewusster wahrnehmen, entwickeln Sie ein intensiveres Gespür für die Lernbedürfnisse der Kinder.

Mit Reflexionszeiten schließen Sie für sich die Stunde ab, aber zugleich bereiten Sie sich auf den nächsten Schultag vor.

DIE AUTORIN

Maren Wendt
ist Lehrerin a. D.

Was hilft, wenn ...?

VON MAREN WENDT

Störungen fordern von Lehrkräften ein professionelles Verhalten: in Vermeidung, Intervention und weitere Bearbeitung. Der prophylaktische Aspekt sollte in der Planung und Vorbereitung unbedingt mitbedacht werden. Treten Störungen dennoch auf, sind spontane Reaktion und Interventionsfähigkeit gefordert. Schließlich sollte jede Störungsarbeit einen selbstreflexiven Bezug haben: Was kann ich und was passt in der Arbeit mit Störungen zu mir – zu meiner Lehrerpersönlichkeit und zu meinem Unterrichtsstil? Und wie kann ich mein Verhaltensrepertoire für die Störungsarbeit erweitern?

STÖRUNGEN IN EINZELNEN ARBEITSPHASEN

STÖRUNGEN ZU UNTERRICHTSBEGINN

- Schüler kommen verspätet
- Unaufmerksamkeit, Unkonzentriertheit, Unruhe

ABHILFE

- Klare Regelungen für Stundenbeginn
- Lehrkraft ist durch pünktliches Erscheinen Vorbild
- Durch Rituale Gemeinsamkeit herstellen
- Motorische Übungen, Ruhezeichen
- Blickkontakt zu Einzelnen herstellen
- Gesprächskreis, Anfangsgespräch zum Überleiten und zur Möglichkeit, aktuelle Störungen zu thematisieren. Oft befreit das Ansprechen einer vorliegenden Störung für den Einstieg in die Stunde.

STÖRUNGEN IN DER ARBEITSPHASE

- Zwischenrufe: Ich habe es nicht verstanden ...
- Störungen der Nachbarn, Störungen durch Abschreiben, fehlende Arbeitsmaterialien ...
- Leistungsverweigerung

ABHILFE

- Klare Regelungen für Arbeitsphase
- Nonverbale Signale vereinbaren und Einhaltung trainieren
- Ggf. Einzelintervention durch Lehrkraft
- Kommunikationsregeln trainieren
- Kooperative Lernformen einüben
- Störungsregeln erarbeiten und vereinbaren
- Schüler direkt ansprechen
- Nach Arbeitsvorgehen befragen
- Arbeitsziel formulieren lassen
- Verweigerungsgrund klären und Vereinbarung über weiteres Vorgehen treffen

STÖRUNGEN IN DER SCHLUSSPHASE

- Weigerung, Hausaufgaben zu notieren
- Ranzen packen, obwohl die Stunde noch nicht beendet ist
- Schüler will Raum verlassen, obwohl noch nicht gemeinsam Schluss gemacht worden ist

ABHILFE

- Klare Regelungen für Hausaufgaben (Hausaufgabenheft etc.)
- Kontrolle, ggf. nacharbeiten lassen
- Regelungen vereinbaren
- Konsequenz in der Befolgung der Regeln

STÖRUNGEN WÄHREND DER GRUPPENARBEIT

STÖRUNGEN BEI GRUPPENBILDUNG

Es ist nicht klar, wer mit wem arbeitet

ABHILFE

Struktur:

- Klare Regeln zur Gruppenbildung
- Prozess der Gruppenbildung abwarten, evtl. steuern

Wahrnehmung:

- Ist jedes Mitglied der Klasse in einer Arbeitsgruppe?
- Wie verteilen sich die Kompetenzen auf die einzelnen Gruppen? (Stärken-/Schwächenprofil)

Intervention:

- Gruppeneinteilung ist ggf. nicht für alle Kinder eindeutig
- Zuordnungskonflikte entstehen in einer Gruppe

STÖRUNGEN DER AUFGABENZUORDNUNG

Die Kinder wissen nicht: Wer macht was?

ABHILFE

Struktur:

- Klare Vorgaben zur Aufgabenverteilung
- Jedes Kind muss eine konkrete und angemessene Aufgabe erhalten können

Intervention:

- Bei Auseinandersetzungen in die Gruppe gehen und Klärungsprozess anstoßen. Wer kann in dieser Phase aus der Gruppe heraus ggf. die Klärung übernehmen?

Wahrnehmung:

- Gelingt es der Gruppe, von der Aufgabenzuteilung in die Arbeitsphase einzusteigen oder wirkt der Konflikt nach?

STÖRUNGEN DURCH ROLLENKONFLIKTE

Die Arbeit ist geprägt durch Wortführer, die bevormunden, einige Kinder steigen aus, andere tauchen ab, ...

ABHILFE

Struktur:

- Klare Kommunikationsregeln für die Gruppenarbeit
- Kooperatives Lernen vorgängig einüben

Wahrnehmung:

- Wer übernimmt welche Rollen/Aufgaben?
- Gibt es einen Wechsel der Rollen-/Aufgabenzuweisungen innerhalb der Gruppe?

Intervention:

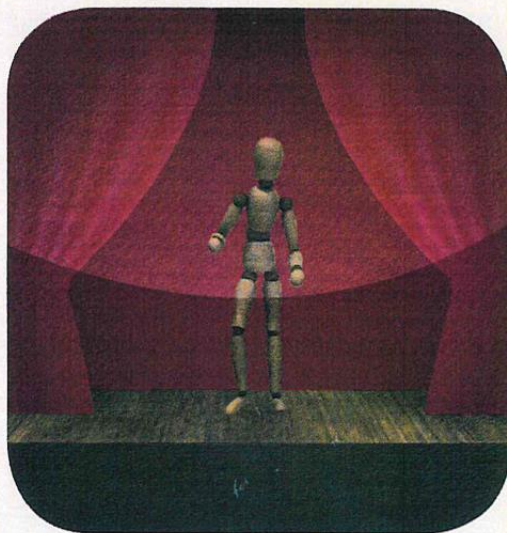
- Bei Auseinandersetzungen an Kommunikationsregeln erinnern
- Konfliktsituation ggf. in einer späteren Reflexionsphase ansprechen und Feed-back anderer Gruppen einholen

STÖRUNGEN DURCH STREIT

Die Kinder streiten sich, statt miteinander zielgerichtet und sachangemessen zu kommunizieren

ABHILFE

- Kommunikationsregeln vorgängig einüben
- „Streitschlichter“ übernehmen Konfliktbearbeitung
- Als Lehrkraft intervenieren, Konflikt klären und weiteren Arbeitsprozess anstoßen



MEHR DAZU:

Start in den Unterricht
Themenheft:
Deutsch Klasse 5 – 10
Friedrich Verlag,
Seelze 2010
€ 19,90
www.friedrich-verlag.de



Es gibt keine Standardlösungen für den ersten Auftritt vor der neuen Klasse. Aber es gibt Möglichkeiten, sich vorzubereiten, damit der Anfang gelingt. Denn der erste Eindruck bleibt haften.

Ich stehe vor der neuen Klasse!

Tipps für einen erfolgreichen ersten Auftritt

» „Ab Montag übernehmen Sie die 7c in Deutsch.“ Eine solche Ankündigung löst bei Ihnen vermutlich viele Fragen aus. Wie wird die Klasse sein? Wird sie mich ernst nehmen? Wirke ich sicher? Wie schaffe ich es, alle Schüler zu erreichen? Wovor muss ich mich hüten? Was muss ich in der ersten Unterrichtsstunde beachten?

Die schlechte Nachricht gleich vorab: Es gibt keine allgemein gültigen Lösungen für einen ersten Auftritt vor einer neuen Klasse. Was bei einem Lehrer gut funktioniert, ist für den anderen noch lange nicht richtig. Keine Gruppe oder Situation ist wie die andere. Aber nun die gute Nachricht: Es gibt hilfreiche Tipps, die Ihnen helfen, vor allem den Einstieg gut zu meistern. Denn einen ersten Eindruck vermitteln Sie der Klasse binnen weniger Sekunden, und der lässt sich bekanntermaßen nicht wiederholen. Dementsprechend sollte der Start in der neuen Klasse gut geplant werden. Überlegen Sie sich: Was wünschen Sie sich als Antwort auf die Frage der Eltern am Mittagstisch: „Und

wie ist die neue Lehrerin/der neue Lehrer?“ Einen weiteren Punkt sollten Sie auch noch im Auge behalten. Achten Sie darauf, stets Sie selbst zu bleiben und sich immer wieder zu fragen: Passt mein Verhalten zu mir, zur Situation und zur Gruppe? Wie geht es mir damit? So wird Ihnen dann nicht nur der erste Auftritt vor Ihrer Klasse besser gelücken. Sie werden auch später, wenn Sie sich sicherer fühlen und mehr ausprobieren, stets in Übereinstimmung mit sich und Ihrem Verhalten sein.

Vorab Informationen einholen

Bereits vor Ihrem ersten Auftritt vor der neuen Klasse können Sie sich vorbereiten und sich einen Überblick über die Schüler, die Lernanforderungen und die Gepflogenheiten verschaffen.

► Informieren Sie sich über die Lerngruppe und nehmen Sie möglichst Kontakt mit der Klassenleitung auf und mit Ihrem Vorgänger. Besorgen Sie sich eine Klassenliste. Fragen Sie nach auffälligen

Problemen in der Klasse, aber behalten Sie sich vor, sich ein eigenes Bild von der Klasse zu machen

- Informieren Sie sich über das Unterrichtsmaterial: Mit welchen Büchern und Materialien wird gearbeitet? Beschaffen Sie sich das schulinterne Curriculum, Verabredungen über Inhalte, Anzahl und Dauer der Klassenarbeiten und andere wichtige Beschlüsse der Fachkonferenz.
- Informieren Sie sich über vorhandene Regeln und Rituale: Gibt es feste Begrüßungsrituale? Beachten Sie bereits eingeführte Regeln.

Vor dem ersten „Auftritt“

Noch in den letzten Minuten vor der ersten Begegnung mit der neuen Klasse können Sie sich vorbereiten, damit der erste Eindruck auch wirklich so ausfällt, wie Sie es sich vorstellen.

► Sortieren Sie noch im Lehrerzimmer Ihr Stundenmaterial. So vermeiden Sie ein

Herumkramen am Lehrerpult und können von Anfang an den Blick auf die Klasse richten.

- Sammeln Sie sich, bevor Sie den Klassenraum betreten. Atmen Sie bewusst noch einmal durch, konzentrieren Sie sich. Betreten Sie den Klassenraum im wirklichen Sinne des Wortes aufrecht mit wacher Körperhaltung und richten Sie den Blick gleich zu Beginn auf die Schüler.

Ich stehe vor der Klasse

Jetzt kommt es darauf an, die richtigen Signale auszusenden. Die Schüler wollen wissen, mit wem sie es zu tun haben. Und sie wollen wissen, wie Sie die Schüler wahrnehmen.

- Betreten Sie den Klassenraum zügig aber nicht überhastet. Bewegen Sie sich selbstbewusst und zeigen Sie vor allem deutlich, dass Sie da sind. So wissen die Schüler, dass die Stunde nun beginnt.
- Geben Sie zu erkennen, dass Sie offen und neugierig sind. Lassen Sie noch vor der Begrüßung Ihren Blick freundlich über die ganze Klasse schweifen.
- Verschaffen Sie sich schnell einen Überblick über die Situation. Ist es sehr laut oder extrem leise? Stehen die Schüler, laufen sie herum? Ist die Tafel gewischt? Wie steht es mit der Raumluft? Reicht das Tageslicht zum Arbeiten aus? Ändern Sie Wesentliches sofort.
- Bevor Sie die Schüler begrüßen, warten Sie ab, bis vollständige Ruhe herrscht. Sie können jedem einzelnen vor der Begrüßung einmal ins Gesicht schauen. Signalisieren Sie: „Ich habe

dich gesehen und nehme dich und deine Bedürfnisse wahr.“ Warten Sie ab, bis alle Blicke nach vorne auf Sie gerichtet sind. Dann erst begrüßen Sie die Klasse.

- Lächeln Sie freundlich. Das öffnet nicht nur die Herzen der Schüler, sondern hilft Ihnen auch über Ihre eigene Anspannung hinweg.

Ich stelle mich vor

Nach der Begrüßung wird es oft kurz noch einmal unruhig. Warten Sie diese Phase ab und beginnen Sie erst sich selbst vorzustellen, wenn sicher ist, dass alle Schüler auch zuhören. Sie können davon ausgehen, dass die Schüler neugierig auf Sie sind. Machen Sie es aber von Ihrem eigenen Gefühl abhängig, ob und was Sie über sich erzählen wollen.

- Schreiben Sie Ihren Namen an die Tafel und stellen Sie sich auf wohl vorbereitete Weise vor. Sie können Fakten nennen, Ihre Persönlichkeit mithilfe einer Story oder mithilfe der Ihnen wichtigen Spielregeln für die Zusammenarbeit vorstellen.
- Registrieren Sie während der Selbstvorstellung aufmerksam Mimik und Gestik der Schüler: Wo erwecken Sie Neugier oder Wohlwollen? Wer wirkt irritiert oder ablehnend? So verschaffen Sie sich einen Überblick über die Erwartungshaltungen.
- Bitten Sie die Schüler, Namenskärtchen aufzustellen oder bestimmen Sie jemanden, der Ihnen einen Sitzplan von der Klasse macht. Reden Sie die Schüler von Anfang an mit Namen an.

- Stellen Sie fest, wer fehlt (Klassenbuch). Klären Sie, wer die Fehlenden mit Material und Informationen versorgt. So signalisieren Sie, dass Sie die gesamte Klasse im Blick haben und Fürsorge für alle tragen.

Die folgenden Schulstunden

- Stellen Sie in den ersten Stunden eindeutige, maßvolle Hausaufgaben, die leicht kontrollierbar sind. Besser keine Hausaufgaben stellen als solche, die später nicht überprüfbar sind oder eine aufwendige Besprechung erfordern.
- Bemerken Sie, dass aus dem vorangegangenen Jahr Stoffüberhänge oder Stofflücken bestehen, so vermeiden Sie langatmige Wiederholungen. Besser ist ein Einstieg in ein neues Thema mit einer integrierten, „unauffälligen“ Wiederholung.
- Reagieren Sie bei beginnenden Störungen abgestuft und maßvoll. Der gutgemeinte Vorsatz, jede Störung durch resolutes Eingreifen schon beim ersten Mal im Keim zu ersticken, erfordert ein hohes Maß an Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögen. Erfahrungsgemäß führt das schnell zu „überhitzten Reaktionen“, die dann die Glaubwürdigkeit eher untergraben als erhöhen.

Katrin Friedrich

Katrin Friedrich, geb. 1969, Oberstudienrätin am Ricarda-Huch-Gymnasium in Hannover, Fachbereichsleiterin Deutsch, mitwirkende Fachleiterin Deutsch im Studienseminar für Gymnasien Hannover II

Anzeige

Quelle: Heft: bildung + referendare, Die Starthilfe für den Berufseinstieg 2010

Nochmal in Kürze:

Tipps für den Unterrichtsbeginn

- **Seien Sie freundlich!**
- **Verschaffen Sie sich einen Überblick!**
- **Nehmen Sie die Bedürfnisse wahr!**
- **Erkennen Sie innere und äußere Störfaktoren!**
- **Reagieren Sie angemessen und verlässlich!**
- **Bleiben sie ruhig und gelassen!**

Zeit managen- Stress reduzieren

Durch die beiden Arbeitsplätze Schule und häuslicher Schreibtisch haben viele Lehrkräfte Schwierigkeiten, Arbeit und Freizeit zu trennen. In der Folge werden diese Lehrkräfte „nie fertig“. Wie könnte das Management im Umgang mit Zeit aussehen?

- Gehen Sie auf die Suche nach Ihren ganz persönlichen Zeitdieben, also Tätigkeiten, die wenig effektiv sind, relativ viel Zeit verbrauchen und vom Notwendigen ablenken. (z.B.: Im Internet nach Unterrichtsstunden bzw. Ideen suchen,...)
- Beginnen Sie z.B. mit unangenehmen Dingen, dann können Sie sich noch auf etwas freuen. Oder beginnen Sie mit den angenehmen Dingen, dann fallen Ihnen die unangenehmen eventuell leichter und werden nicht von einem Tag auf den anderen verschoben.
- Machen Sie eine To-do-Liste oder schreiben Sie post-it Zettel mit Aufgaben, die Sie dann mit großer Freude durchstreichen oder entsorgen.
- Üben Sie sich darin, Nein zu sagen. Sie müssen nicht jeder Bitte entsprechen.
-

Reflexion:

Welche Tipps haben Sie noch? Welcher Tipp passt zu Ihnen?

Ein Klassiker des Zeitmanagements: Das Eisenhower-Prinzip

Die Matrix auf S. 16 zeigt Kategorien, mit denen Sie strukturiert in der Lage sind, Aufgaben einzuteilen. Ihre Aufgaben werden vier Quadranten zugeordnet:

A-Aufgaben: Wichtig und dringlich

Diese Aufgaben erledigen Sie sofort. Beispiel: Sie müssen bis zur nächsten Woche Ihre Zeugnissensuren in die Klassenliste übertragen. Auf Ihrem Schreibtisch liegt noch die Klassenarbeit. Die Korrektur hat höchste Priorität.

B-Aufgaben: Wichtig, aber nicht dringlich

Diese Aufgaben müssen nicht kurzfristig erledigt werden, Sie erstellen sich einen Zeitplan Bsp.: Die Fachkonferenz hat beschlossen, das schulinterne Curriculum zu überarbeiten. Jeder Fachkollege konzipiert dazu eine UE nach einer Vorlage. Sie haben für Ihr Thema 3 Monate Zeit.

C-Aufgaben: Dringlich, aber nicht wichtig

Diese Aufgaben sollen kurzfristig erledigt werden, haben aber keinen besonderen Wert. Sie planen eine effiziente Organisation ohne belastende Faktoren.

D-Aufgaben: Weder wichtig noch dringlich

Diese Aufgaben sind für das Erreichen eines bestimmten Ziels nicht eilig und unwichtig. Diese Aufgaben können abgeheftet oder gleich eliminiert werden.

In Anlehnung an: Günther Hoppe (2021): Handbuch Quereinsteiger. Debus Pädagogikverlag: Frankfurt, S.207-208

ToDo - Liste

Aufabengruppierung nach Wichtigkeit und Dringlichkeit

Titel:

Datum: _ . _ . _

Dringlichkeit

Wichtigkeit

wichtig / dringend

wichtig / nicht dringend

nicht wichtig / dringend

nicht wichtig / nicht dringend

Stress managen

Methoden des Stressmanagements können dabei helfen, Belastungen bewusst zu machen, Stress abzubauen und stresspräventiv zu arbeiten.

Wenn Sie Unterstützung während Ihrer Ausbildung wünschen, scheuen Sie sich nicht, sich coachen zu lassen. Das Land übernimmt die Kosten für insgesamt drei Sitzungen. Coaches speziell für Lehrkräfte finden Sie z.B. auf der IQSH-Seite, über Holzrichter-Beratungen,

Tipps:

- Beginnen Sie Ihren Schultag in Ruhe. Seien Sie rechtzeitig im Klassenraum, um Medien und Materialien bereit zu stellen. Sind Sie vor Ihren SuS im Klassenraum, haben Sie sogar die Chance, beim Eintreffen einzelner SuS einen Smalltalk zu führen.
- Planen Sie in jeder Stunde kurze Phasen ein, in denen Sie sich zurücknehmen können. Dadurch können Sie überlegen, ob Sie den Rest der Stunde so gestalten, wie Sie ihn geplant haben, SuS beobachten,
- Bauen Sie in Ihren Unterricht Regeln und Rituale ein, die den SuS Handlungssicherheit geben und Ihnen Entlastung verschaffen, z.B. eine bestimmte Rhythmisierung, das Vorstellen des Fahrplans/Lernziels, das Wiederholen von Arbeitsaufträgen durch SuS, ...
- Organisieren Sie Ihren häuslichen UND schulischen Arbeitsplatz möglichst klar, übersichtlich und stapelfrei. Dann geht weniger Zeit mit dem Suchen von Unterlagen und Materialien verloren.
- Suchen Sie gezielt die Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen, indem Sie Material austauschen, sich über Konfliktfälle beraten,...
- Setzen Sie sich realistische Ziele bei der Stressbewältigung, um nicht in einen „Stressreduktionsstress“ zu geraten.

Marc Böhm (2011): Das Quereinsteiger -Buch. So gelingt der Start in den Lehrerberuf. Weinheim/Basel. S. 206-207

Reflexion:

- Nehmen Sie sich zwei Tipps für einen entspannteren Schulalltag vor. Überlegen Sie, wie Sie Ihre Routine planen und einführen.
- Nehmen Sie Stellung zu der Aussage: *Stress kann förderlich und gesund sein.*
- Es gibt zwei Arten von Stress: Eustress und Disstress. Zu welcher Kategorie neigen Sie?

FEEDBACK: Bilanz der Einführungsveranstaltung



Darin fühle ich mich gestärkt:

Gedanken für einen Spaziergang:

Literaturtipps

Basisliteratur

- Bovet, Gislinde/ Huwendiek, Volker (Hrsg.), Leitfaden Schulpraxis. Pädagogik und Psychologie für den Lehrberuf. Berlin 2017

Unterricht & Methoden

- Brüning, Ludger /Tobias Saum: Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen, Bd. 1, 2015
- Mattes, Wolfgang: Methoden für den Unterricht. Paderborn, 2014

Umgang mit Unterrichtsstörungen

- J. Kounin: Techniken der Klassenführung, Standardwerke aus Psychologie und Pädagogik. Reprints, 2006
- Lohmann, Gert: Mit Schülern klarkommen. Professioneller Umgang mit Unterrichtsstörungen und Disziplin Konflikten, Berlin 2012
- Nolting, Hans-Peter: Störungen in der Schulklasse. Ein Leitfaden zur Vorbeugung und Konfliktlösung, Weinheim, Basel 2017



Lehrer-Tricks

WAS ist eine "GUTE" Lehrperson? Hattie-STUDIE & Helmke von

<https://www.youtube.com/watch?v=E6Tld15xD4E>

Unterrichtsstörungen & Klassenklima in 7 Schritten meistern als Lehrperson!

<https://www.youtube.com/watch?v=WtVwgPmuLS0&t=564s>

5 TYPISCHE Lehrer-ANFÄNGER-Fehler im Berufseinstieg

<https://www.youtube.com/watch?v=-wEm9FJpJ5c&t=104s>

Mrs Skittles

Keine Regeln, keine Autorität, kein Plan | 10 Fehler im Umgang mit Unterrichtsstörungen | Teil 1

<https://www.youtube.com/watch?v=lqXgSgNQbsY>

Bestrafen, Belohnen, Eltern kontaktieren | 10 Fehler im Umgang mit Unterrichtsstörungen | Teil 2

<https://www.youtube.com/watch?v=El9XcCYGsOM>



Navigation icons: back, forward

Buttons: Registrieren, Anmelden

Podcast

Psychologie fürs Klassenzimmer

Dr. Benedikt Wisniewski

Thumbnail image: A man wearing headphones and speaking into a microphone, with the text "PSYCHOLOGIE fürs Klassenzimmer" and "Podcast von Dr. Benedikt Wisniewski" overlaid.

Navigation icons: back, forward

Buttons: Registrieren, Anmelden

Podcast

Netzlehrer

Bob Blume

Thumbnail image: A man sitting at a desk with a laptop, with the text "Netzlehrer" and "Ein Podcast von Bob Blume" overlaid.

Navigation icons: back, forward

Buttons: Registrieren, Anmelden

Podcast

Die Schule brennt – mit Bob Blume

Bob Blume

Thumbnail image: A man holding a red fire extinguisher, with the text "DIE SCHULE BRENNT" and "MIT BOB BLUME" overlaid.